

Wiesbadener Tagblatt.

No. 306. Samstag den 29. December 1860.

Einladung zum Abonnement

Wiesbadener Tagblatt.

Das Wiesbadener Tagblatt, unter allen im Herzogthum Nassau erscheinenden Blättern das stärkste verbreitete, erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags in der bisherigen Weise. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal 30 fr., für Auswärts mit Zuschlag der Postgebühr, und wird das Blatt nach Wunsch den verehrlichen hiesigen Abonnenten für 9 fr. pro Quartal ins Haus gebracht. Die Inserationsgebühr beträgt für die Zeile in gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 3 fr. Bestellungen auf das mit dem 1. Januar 1861 beginnende neue Quartal beliebe man in Wiesbaden in unterzeichneter Verlagshandlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den Landpostboten zu machen.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Montag den 21. Januar 1861 Vormittags 10 Uhr soll das Verbitag 1861 leihfällig werdende dem Centralstudienfond gehörige Clarenthaler Hofgut in der Stadtgemarkung Wiesbaden, welches 3 Morgen 43 Ruthen 9 Schuh Gartenland, 306 Morgen 75 Ruthen 1 Schuh Ackerland und 109 Morgen 120 Ruthen 12 Schuh Wiesen enthält, mit den dazu gehörigen Wohn- und Deconomiegebäuden auf dem Hofe selbst auf 18 Jahre verpachtet werden.

Das Gut liegt nur eine halbe Stunde von Wiesbaden entfernt, an der Chaussee von da nach Langenschwalbach, ist arrondirt, mit mehr als 800 tragbaren veredelten Obstbäumen bepflanzt, mit fließendem Wasser versehen und zum Wirthschaftsbetriebe geeignet.

Demselben steht sodann das Recht der alleinigen Ausübung der Schafweide auf dem Hofgute und auf 85 Morgen in der angrenzenden Gemarkung Dohheim zu.

Die Pachtbedingungen liegen vom 15. Januar an auf der Recepturstube dahier zur Einsicht offen.

Dahier unbekannte Pächter haben sich im Verpachtungstermin über ihre Cautions- und sonstige Fähigkeit auszuweisen.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1860. Herzogl. Nass. Receptur.
12678 Schenk.

Bekanntmachung.

Die Musterung der in der Stadt Wiesbaden und den dazu gehörigen Höfen, Mühlen u. dgl. befindlichen Pferde, behufs der Marschbereitschaft der Herzogl. Truppen betr.

Da bei der auf Donnerstag den 22. v. M. anberaumten Musterung der Pferde in dem Alter von 4 bis 10 Jahren einschließlich viele Besitzer solcher

Pferde dieselben dem Hrn. Bezirksthierarzt Groll nicht vorgeführt haben, so wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Bezirksthierarzt Groll am Samstag den 29. d. M. Mittags 1 Uhr die Musterung der bis jetzt noch nicht vorgeführten in dem fraglichen Alter stehenden Pferde in der oberen Rheinstraße vornehmen wird und werden demgemäß die betreffenden Pferdebesitzer in hiesiger Stadt und den dazu gehörigen Höfen, Mühlen u. wiederholt und bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von einem Gulden für jeden Contraventionsfall zur Vorführung ihrer Pferde in diesem Termine hiermit aufgefordert.

Wiesbaden, den 24. November 1860.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Das Aichen und Stempeln der Gasuhren betr.
Nachdem die Erfahrung gezeigt hat, daß die für das Aichen und Stempeln einer jeden Gasuhr ohne Rücksicht auf deren Größe festgesetzte Gebühr von 40 fr. der bei den verschiedenen Gasuhren erforderlichen Zeitaufwendung und Müheverwaltung nicht entspricht, so ist die Gebühr für das Aichen und Stempeln der Gasuhren mit Genehmigung hoher Landesregierung anderweit regulirt und wie folgt festgesetzt worden:

- | | | |
|----|--|--------|
| 1) | für das Aichen u. Stempeln einer Gasuhr für 2 u. 3 Flammen auf | 40 fr. |
| 2) | " " " " " " " " " 5—10 | 1 fl. |
| 3) | " " " " " " " " " 20—30 | 2 fl. |
| 4) | " " " " " " " " " 50—80 | 3 fl. |
| 5) | " " " " " " " " " 100 | 4 fl. |

Es wird dies unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 8. Mai d. J. mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß bei Revision bereits geachtet oder bei der Aiche unrichtig befundener Gasuhren nur die Hälfte dieser Gebührensätze in Anforderung gebracht werden kann, und daß dem Ansuchen der Direction der Gasbeleuchtungs-gesellschaft, bei dem Stempeln der Gasuhren Zinn, statt Siegellack, zu verwenden, von hoher Landesregierung Folge gegeben worden ist.

Sodann wird weiter zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Gasbeleuchtungs-gesellschaft für das Abnehmen, die Wiederaufstellung und das Füllen einer geacht werdenden Gasuhr folgende Vergütung anzusprechen hat:

- | | | |
|----|----------------------------------|--------------|
| 1) | bei einer Gasuhr für 2—3 Flammen | — fl. 20 fr. |
| 2) | " " " " " 5—10 | " — " 30 " |
| 3) | " " " " " 20—30 | " — " 48 " |
| 4) | " " " " " 50—80 | " 1 " 20 " |
| 5) | " " " " " 100 | " 2 " 12 " |

Wiesbaden, den 29. December 1860.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Bekanntmachung.

Samstag den 29. December, Vormittags 11 Uhr werden im Hause der Frau Hofwagner Brenner Wittve in der Friedrichstraße ein leichter einpänniger Schlitten mit dem dazu gehörigen Geschirr, nebst Schellengehängen und ein Reitjattel nebst Zaum gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Wiesbaden, den 26. December 1860.

Der Bürgermeister-Adjunkt.
Goulin.

12628

Berichtigung.

Bei den in dem gestrigen Tagblatt veröffentlichten Christgeschenken für das Rettungshaus muß es heißen: statt durch H. Pfr. Köhler 1 fl. 45 fr. 2 fl. 42 fr.

Muhrkohlen,

12575

prima Qualität, fette, kernige und stückreiche Waare, direkt vom Schiff, empfehle ich mit der Bitte um eheste Ertheilung gef. Aufträge, weil der vorgerückten Jahreszeit wegen die Entladung des Schiffes rasch geschehen und nur wenige Tage dauern wird.

Heinr. Heyman.

Thee.

Congou à 1 fl. 36 fr., **Souchong** 1 fl. 48 fr. und 2 fl., **Imperial** 2 fl. 30 fr., **Pecco** 2 fl. 30 fr., 3 fl. 30 fr., 4 fl. und 6 fl. in stets frischer Waare bei

F. L. Schmitt, Tannusstraße 17. 12640

Punsch-Essenz (J. Selner, Düsseldorf) . . . per Flasche 1 fl. 54 fr.
bitto " " 1 " 45 "

Burgunder Punsch-Essenz . . . " " 2 " — "

Ananas . . . " " 2 " — "

ferner alle feine **Liqueure** und **Malaga, Madera, Sherry, Muscat, Bordeaux, Portweine**, feinsten alten ächten **Cognac, Rum, Arack** etc. empfiehlt **H. Wenz, Conditor, Sonnenbergerthor.**

Für Hrn. Wirthe und Kaufleute zu ermäßigten Preisen. 11155

Rum- und Acac-Punschessenz, sowie alle Sorten **Liqueure** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Flaschen empfiehlt billigt

Wilh. Weis, Marktstraße 42 nahe dem Uhrthurm. 12679

Punschessenz, feinsten **Jamaica-Rum** und diverse **Liqueure** empfiehlt in Original-Flaschen, sowie im Anbruch billigt

Aug. Schramm, Langgasse 8. 12680

Punschessenze

aus den renommirtesten Fabriken, sowie echten franz. **Cognac, Rum, Arac, Absynth, Kirschwasser, Maraschino, Anisette, Curacao, Genever, Booncamp** n. s. w. empfiehlt

F. L. Schmitt, Tannusstraße No. 17. 12626

Terrines de foies gras aux truffes de Perigord
de **L. Henry** à Strasbourg.
12018 **H. Wenz, Conditor.**

Frische Austern und Caviar

10406

bei **C. Meier.**

A. Quersfeld, Langgasse No. 24,

empfehlst fein (vormals Bergmann'sches) Lager in

Thee.

In Folge direkter Beziehungen und sorgfältigster Auswahl ist dasselbe stets mit den besten und frischesten Qualitäten versehen.

10689

Röderstraße 12 sind **Äpfel** per Kumpf 7 fr. zu verkaufen.

12630

Mit dem 1. Januar 1861 beginnt der vierzehnte Jahrgang der

Mittelrheinischen Zeitung.

Indem wir uns hiermit erlauben, alle unsere Freunde und Gönner zu neuen Abonnementsbestellungen einzuladen, versichern wir Sie, daß die „Mittelrheinische Zeitung“ fortfahren wird, in völliger Unabhängigkeit die Rechte des Volkes zu vertreten.

Die „Mittelrheinische Zeitung“ erscheint vom 1. Januar 1861 an **ohne Preiserhöhung** täglich, wie bisher, und auch Sonntags in einem halben Bogen.

Je nachdem das Erforderniß sich herausstellt, werden wir auch in der Folge Beilagen und Extrablätter ausgeben.

Abonnements-Bestellungen halbjährlich zu 4 fl. und vierteljährlich zu 2 fl. werden angenommen in Wiesbaden in der Expedition, Langgasse No. 21, auswärts bei allen löbl. Postämtern und bei den Landpostboten. Zugleich empfehlen wir die „Mittelrheinische Zeitung“ zur Benützung für Anzeigen aller Art.

Neue Abonnenten erhalten die Zeitung schon vom Tage der Bestellung an. Wiesbaden, im December 1860. **Die Expedition.**

Gratulationskarten

in reichster Auswahl, sowie

Neujahrswünsche

ernsten und humoristischen Inhalts empfiehlt

99

Andreas Flocker.

K. K. Oesterreich. 100 fl. Loose.

Ziehung am 2. Januar 1861.

Haupttreffer fl. 250000, — 40000, — 20000, — 10000 u.

Originalloose coursmäßig und zu dieser Ziehung à 4 fl. 30 fr. das Stück bei

12598

Hermann Strauss, untere Webergasse 44.

Ball-Kränze,

Ball-Coiffuren, Glacehandschuhe, Fichus, Zeugstiefelchen, Blumen, Bänder, Herrnhalsbinden und dgl. empfiehlt in schöner Auswahl

12638

Ferd. Miller.

Leutnerische Bühnenaugen-Pflasterchen

empfiehlt 3 Stück à 12 fr., das Duzend sammt Anweisung à 30 fr.

6153

G. A. Schröder, Hof-Friseur, Sonnenbergertor No. 2.

Sechs neue nussbaum-polirte Stühle mit Brettersitz, sind billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl. 12646

Gratulationskarten u. Gratulationsbriefe
(das Neueste) in großer Auswahl empfiehlt

Jacob Zingel,
Hoflithographie und Steindruckerei,
Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung,
12613 kleine Burgstraße No. 12.

Männergesangsverein. 240
Heute Abend präcis 8 Uhr Probe im Rathhauseaale.



Feuerwehr. 12387
Samstag den 29. December, 8 Uhr Abends **Versammlung** der Herrn
Führer und Spritzenmeister im Lokale des Herrn J. Poths.
12639 **W. Oeffner.**

Da die Verlegung meines Colonialwaaren- und
Landesproductengeschäftes, welches ich vom Michels-
berg in die Friedrichstraße No. 28 verlegt habe, den
nicht entfernt wohnenden Bewohnern dieses Stadt-
theils von Nutzen sein muß, indem ich bei reeller
Bedienung alle in dieses Fach schlagende Artikel
gut und billig verkaufe, so bitte ich um geneigten
Zuspruch. **Cottl. Kadesch.** 12681

Thee
in sämtlichen Sorten
der Handlung Chinesischer und Ostindischer Waaren von
J. T. Ronnefeldt in Frankfurt a. M.
sind von 1/2 Pfund an bei Unterzeichnetem zu haben, und nimmt
derselbe Aufträge zur kostenfreien Besorgung entgegen.
Die billigen Preise des Hauses in Frankfurt werden unverändert
eingehalten.
August Roth,
10659 untere Webergasse No. 149.

Englische Strickwolle
per Pfund 1 fl. 24 kr., 1/4 Pfund 21 kr. in allen Farben empfiehlt
12638 **Ferd. Miller.**

Geschäfts-Eröffnung.

Moritzstraße No. 2.

Ich beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unter dem Heutigen auf hiesigem Plaze neben meinem Produktengeschäfte ein

Weingeschäft

eröffnet habe, und nur rein und gut gehaltene Weine der besten Jahrgänge auf Lager halte, die mich hoffen lassen, meine geehrten Abnehmer vollkommen befriedigen zu können. Ich erlaube mir auf nachfolgende Sorten besonders aufmerksam zu machen, und zeichne, mich bestens empfohlen haltend,

Hochachtungsvoll

M. Löwenthal, Moritzstraße No. 2.

Geachte Fl. 3/4 Eitre.	1858r Niedricker	per Fl. 32 fr.	Geachte Fl.	Roth-Weine.	
	1857r Niersteiner	" " 30 "		1857r Ingelheimer	per Fl. 48 fr.
	1857r Pfaffen-			1859r ditto	" " 36 "
	schwabenheimer	" " 24 "			
	1858r Nahe-Wein	" " 20 "			

Fremde Weine.

Roussillon per Flasche 1 fl. Muskat Lunell 1 fl. 15 fr.

In Gebinden billiger.

12413

Schmelzbutter

in anerkannt vorzüglicher Qualität à 28 fr. per Pfd. empfiehlt

12682

F. L. Schmitt, Tannusstraße No. 17.

Wasserdichte Lederschmiere.

Die durch ihre Güte bekannte Lederschmiere eignet sich bei der jetzigen Witterung vorzüglich zum Schmieren des Kufwerks, der Chaisengeschirre und Verdecke u. s. w. Zu haben bei Jos. Flohr, Geisbergweg, per Löffchen 6 fr. Größere Quantitäten bedeutend billiger bei

Wilh. Menche, Saalgasse No. 13. 12683

Gummischuhe werden reparirt, wofür garantirt wird.

12684

Ferd. Müller, Schuhmachermeister, Nerostraße 34.

Feines Tafelobst, in Birnen und Aepfeln, ist billig abzugeben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

12685

Lilionesse,



nicht zu verwechseln mit einer roth oder weißen flüssigen Schminke (genannt Eau de Lis oder Liliensaft). Meine Lilionesse ist von dem Königl. Preuss. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, alle Haut-Unreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecken, zurückgebliebene Pockenflecken, Finnen, trockene und feuchte Flechten, sowie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. — Ich garantire für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgen muß und zahle bei Nichterfolg den Betrag retour. Preis pro Flasche 1 fl. 45 fr., halbe Flasche ohne Garantie à 1 fl. 10 fr., da die Quantität in manchen Fällen nicht ausreicht.

Die Niederlage befindet sich in Wiesbaden nur bei dem Herrn Hof-Friseur G. A. Schröder, Sonnenbergerthor No. 2. 11434

Aus der Fabrik von Rothe & Comp. in Berlin.

Doppelt Klettenwurzel-Tinktur und Oel.

Tinktur per Fl. 1 fl. 45 fr. — Oel per Fl. 36 fr.

Verhindert das Ausfallen der Haare und beschafft einen gesunden Haarwuchs sicher und ohne alle Gefahren. — Bewährt durch einen glänzenden Erfolg, unterstützt durch Zeugnisse und durch den Namen des Verfertigers, Herrn Friedr. Mayer, Apotheker und Chemiker in Heilbronn, der als tüchtiger Chemiker längst rühmlich bekannt und jede Vermuthung eitler Marktschreierei ausschließt.

Die Niederlage befindet sich in Wiesbaden bei

7590

Fr. Tümmel, Friseur, Taunusstraße No. 22.

Die

12408

Herrenkleiderfabrik von S. Marx,

Schöfferstraße in Mainz,

verkauft zu bevorstehenden Festtagen nachfolgende Artikel von den geringsten bis zu den feinsten Qualitäten, um darin das Lager zu räumen, zu wirklich billigen Preisen aus. Es wird sich nicht leicht wieder eine Gelegenheit bieten, so billig zu kaufen, und Jeder mann, der mich besucht, wird sich von der Wahrheit des Gesagten überzeugen.

Mainz, 15. December 1860.

S. Marx.

Preisverzeichnis:

400 Westen in Castorine, Cachemire, Tuch, Buckskin, Atlas und Seide von	1 fl. — 5 fl.
500 Hosen in Calmuc, Zwirn, Tuch und Buckskin	1 " — 10 "
200 schwarze Tuchröcke	8 " — 18 "
300 Winterpaletots in Duffel, Double, Chinchilla, Russie &c.	7 " — 25 "
150 Münchener Suppen	4 " — 10 "

Frische Citronen und Orangen billigt bei

12682

F. L. Schmitt, Taunusstraße No. 17.

Lotto

heute Abend bei

P. Blum, Metzgergasse.

12268

Herrnkleider werden angekauft zu den höchst möglichsten Preisen.

K. Tiefenbach, Webergasse No. 10.

12356

Elise Neubert, Hebamme,

wohnt Rentengasse No. 9 in Mainz.

12056

Eine nussbaumpolirte Kommode, eine ditto halbrunder Tisch, ein Nachttisch, ein Küchenschrank und eine Uhrzeit stehen zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

12643

Orientalisches Enthaarungsmittel,

in Flacon à 1 fl. 27½ fr., zur Entfernung der Haare, wo man solche nicht gerne wünscht, in Zeitraum von 15 Minuten ohne jeden Schmerz oder Nachtheil der Haut. Der Bart, eine Zierde des Mannes, dient dem schönen Geschlecht zur Verunzierung; zur Beseitigung desselben, sowie des zu tief gewachsenen Scheitelhaares oder der zusammengewachsenen Augenbraunen gibt es kein sichereres Mittel. Für den Erfolg garantirt die Fabrik und zahlt im Nichtwirkungs-falle den Betrag zurück.

Die Niederlage befindet sich in Wiesbaden nur bei dem Herrn Hof-Friseur **G. A. Schröder**, Sonnenbergerthor No. 2. 11539
Aus der Fabrik von **Roth & Comp.** in Berlin.

Evangelische Kirche.

Sonntag nach Weihnachten. (Todtenfest.)

Vormittags 9¾ Uhr: Herr Kirchenrath Dieß.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Caplan Conrady.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags 8¾ Uhr: Herr Pfarrer Köhler.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Caplan Conrady.

Katholische Kirche.

Sonntag nach Weihnachten.

Vormittags: Erste heil. Messe 7 Uhr. Zweite heil. Messe 8 Uhr.

Hochamt mit Predigt 9½ Uhr. Letzte heil. Messe 11½ Uhr.

Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Segen.

Montag Abend 4½ Uhr Beichte.

Tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6. 10 Uhr. Morgens 7½, 9½ Uhr.

Nachm. 2, 6½, 8, 10 u. Nach. 1½, 4½, 8½, 10 u.

Kimbürg (Eilwagen).

Morgens 6 Uhr. Morgens 11½ Uhr.

Nachm. 2½ u. 4 Uhr. Mittags 12½, Abds. 7½ u.

Nassau (Eilwagen).

Abends 9 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

Schwalbach (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abends 9 Uhr. Nachmittags 4 Uhr.

Alteingau (Eisenbahn).

Morgens 8 Uhr. Morgens 8½ Uhr.

Nachm. 2½ Uhr. Nachm. 2½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Nachm. 6 Uhr. Morg. 8 Uhr, mit Aus-

nahme Dienstags.

(via Calais.)

Morgens 6 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Abends 10 Uhr.

Französische Post.

Morgens 6 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Abends 10 Uhr.

Saarus-Bahn.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens 6, 8²⁰, 10⁵⁵.

(11⁴⁰ Extrazug nach Mainz.)

Nachmittags 2²⁰, 6⁵⁵, 8³⁰.

(3 Uhr Extrazug nach Mainz.)

(5⁴⁵ Extrazug nach Cassel u. Frankfurt.)

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens 7⁵⁰, 9⁵⁵, 11²⁷.

Nachmittags 1¹², 2⁵⁵, 4²⁵, 8⁵, 10.

Rhein-Lahn-Bahn.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens 8, 10²⁰.

Nachmittags 1²⁵, 3⁵, 8²⁰.

Abgang Rüdelsheim n. Wiesbaden.

Morgens 6⁵⁰, 9²⁰.

Nachmittags 12⁵⁰, 5⁵, 7¹⁵.

Abgang Eltville nach Wiesbaden.

Morgens 7²⁵, 9⁵⁴.

Nachmittags 1⁵⁰, 5⁴⁴, 7⁵¹.

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens 8, 10²⁰.

Nachmittags 2⁵, 6¹⁵, 8²⁰.

Sess. Ludwigsbahn.

Von Mainz u. Ludwigshafen u. Paris:

Morgens 6⁵⁰, 10¹⁵, 11²⁵.

Nachmittags 2¹⁵, 6.

* Direct nach Paris (Wagen I. u. II. Klasse.)

(Hierbei eine Beilage.)

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag (Beilage zu No. 306) 29. December 1860.

Allgemeine Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 54 fr.

Frauen-Zeitung,

Illustrirte Zeitung für weibliche Arbeiten, Moden, Hauswesen und Unterhaltung.

Preis vierteljährlich 1 fl. 10 fr.

Pariser Damenkleider-Magazin,

Journal für weibliche Arbeiten.

Preis vierteljährlich 27 fr.

Die ersten Nummern des Jahrgangs 1861 obiger Damen-Journale sind eingetroffen und nimmt weitere Abonnements darauf entgegen die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung,

Langgasse 34.

Silvester-Abend.

Abendunterhaltung, verbunden mit einem Tanzfranzosen, im Saale des Herrn Scheerer, „zur schönen Aussicht“, wozu ich alle meine jetzigen und früheren Schüler, sowie die verehrlichen Eltern freundlichst einlade.

12.86

Ph. Schlott, Tanzlehrer.

Stadt-Theater in Mainz.

Sonntag den 30. December 1860.

(Zum erstenmale wiederholt.)

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Sein gehobelter Breisgauer Spinnhaus empfiehlt

12687

C. Dix, Seiler, Spiegelgasse 2.

Literatur.

Dr. Sandberger Geologisches A. B. C. Kurzer Abriss der allgemeinen Geologie. (Vgl. Rhein-Lahn-Zeitung No. 306.)

Ordinar 15 fr. — Sem 30 fr.

Durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

12688

Römerberg 37 steht ein einthüriger Kleiderschrank zu verkaufen. 12689

Einladung zum Abonnement auf die

Wiesbadener Kur- & Fremdenliste.

Mit dem 1. Januar 1861 beginnt für die **Wiesbadener Kur- & Fremdenliste** ein neuer Jahrgang. Dieselbe erscheint in den Wintermonaten (1. October bis Ende Mai) wöchentlich einmal, in den Sommermonaten (1. Juni bis Ende September) täglich mit wöchentlichem Generalverzeichnis sämtlicher anwesenden Fremden. Man abonniert pro Jahrgang mit 4 fl. oder pro Semester (1. Januar bis Ende Juni) mit 2 fl. Anzeigen aller Art werden die gewöhnliche Zeile mit 3 fr. berechnet. Bestellungen beliebe man in Wiesbaden in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung, auswärts bei den zunächst gelegenen Postämtern oder den Landpostboten zu machen.

E. Schellenberg'sche Hof-Buchhandlung.

Feuerwehr!

Mit dem 1. Januar 1861 Vormittags 8 Uhr geht der auswärtige Dienst bei vorkommenden Bränden im Amtsbezirk Wiesbaden, auf die **Spritze No. 3** über, wovon die Mannschaft dieser Abtheilung hierdurch benachrichtigt wird.

Wiesbaden, 28. December 1860.

Der Anführer der Feuerwehr.

12690

W. Oeffner.

Einladung zum Abonnement

auf die

Mainzer Carnivals-Zeitung:

„Narrhalla“.

Amts- und Regierungsblatt des Prinzen Carnival.

(Redig. von Ferd. Seyl.)

Die **Narrhalla-Zeitung** beginnt mit dem 30. December 1860 einen neuen Jahrgang. Eine besondere Empfehlung dieses anerkannt humoristischen, reich illustrierten Blattes dürfen wir gegenüber der mit jedem Jahre sich mehrenden Abonnentenzahl wohl unterlassen. — **Tendenz:** Vernichtung des Philisterjoches und Verschönerung des allgemeinen und nationalen Wismuths und der Langweile!

Preis: 1 fl. 45 fr. für 8–9 Lieferungen à 1 Bogen.

Prospecte durch sämtliche Buchhandlungen gratis. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an; in Mainz pränumerirt man bei der

Expedition der „Narrhalla“.

Friedrich Schott, Reichenhofstraße.

Der **„Humoristische Narrhalla-Kalender“** für das Jahr 1861 ist in nur noch wenigen Exemplaren à 30 fr. durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

12691

Die **Zimmerspäne** von 12 Böden Bauholz werden billig sowol im Boden als auch in kleinern Quantitäten abgegeben; auch werden dieselben auf Verlangen in die Behauung gebracht. Bestellungen werden bei Wihl. Krennwanz gemacht, Römerberg No. 12.

12692

Wiener Putzpulver zu 4 und 7 fr. das Paquet bei

173

P. Koch, Wegberggasse No. 18.

In der L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,
Langgasse 34 ist vorräthig:
Plan der Festung Gaëta.
Preis 18 Fr.

Im Verlag der Expedition der Krebber-Zeitung ist soeben erschienen und in

Wilhelm Roth's
Hof-Kunst- und Buchhandlung

zu haben:

352

Gedichte und Geschichte eines Frankfurters
mit einer Dedication
an einen Frankfurter.

6tes Heft. Preis 12 Kreuzer.

Auch die Frankfurter Latern, No. 4, 5 u. 6 ist wieder eingetroffen.

Frische Schellfische

12693

bei J. G. F. Stritter, Kirchgasse.

Wunsch-Essenze und Liqueure, die in diesem Blatte empfohlen,
sind alle bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.

12694

Sch. Philippi, Kirchgasse 26.

Kinderschlitten Steingasse 21.

12695

Abzugeben

in der ersten Reihe der Sperrfize die Hälfte des Winter-Abonnements von
zwei Bläzen. Näh. Exped.

12696

Verloren

ein blaues Rosshaarschweifchen und eine Glockenschale von
einem Schlittengeläute. Dem Finder einen Gulden Belohnung Taunus-
straße No. 11.

12697

Es hat sich eine blaugraue Kätzin verlaufen. Wer dieselbe Langgasse
No. 29 wiederbringt, erhält einen Gulden Belohnung. Besondere Kenn-
zeichen: am Bauche weiß, 4 weiße Pfoten und an der Kehle ein schwarzes
Flecken.

12698

Stellen-Gesuche.

Ein ordentliches Mädchen wird sogleich in Dienst gesucht Römerberg 9.

12657

Es wird ein Mädchen von 15 bis 16 Jahr zu miethen gesucht Neugasse
No. 19.

12658

Gesucht

wird ein braves Kindermädchen, das sogleich eintreten kann. Zu erfragen
in der Expedition d. Bl.

12699

Ein Mädchen, das kochen und die Hausarbeit verrichten kann, wird gesucht,
und kann gleich eintreten. Nur solche die gute Zeugnisse aufzuweisen haben,
wollen sich melden. Näheres in der Exped. d. Bl.

12700

Eine tüchtige Weißwandnäherin wird gesucht für jede Woche einen Tag und wenn möglich vorerst 3 Wochen anhaltend Kapellenstraße 1, 3. Stod. 12703

Es wird ein junges Mädchen in Dienst gesucht und kann gleich eintreten. Näheres in der Erped. d. Bl. 12659

Eine perfekte Büglerin wird gesucht. Näheres in der Erped. 12660

Ein tüchtiges Hausmädchen wird gesucht Kapellenstraße 1, 3ter Stod. 12704

Ein Mädchen, welches mehrere Jahre dahlere in einem Hause gedient hat, und gute Zeugnisse besitzt, sucht eine andere Stelle und kann gleich eintreten. Näheres in der Erped. d. Bl. 12705

Ein tüchtiges Mädchen wird sogleich gesucht bei C. F. Horlacher. 12706

Ein ordentliches Monatmädchen wird gegen guten Lohn sogleich gesucht Döbheimer Chaussee No. 6 Parterre rechts. 12613

Gesucht.

Ein wohlertogener junger Mann von braven Eltern wird in ein kaufmännisches Geschäft als Lehrling gesucht. Kenntnisse im Lesen, Rechnen und Schönschreiben sind erforderlich, wo möglich auch in französischer und englischer Sprache. Franco-Offerten (schriftlich) unter Lit. A. Z. nimmt die Erped. d. Bl. entgegen. 12707

Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre hier als Diener in Diensten stand, gute Zeugnisse besitzt, wünscht eine Stelle für Gartenarbeit und Weinbau oder als Hausbursch und kann gleich eintreten. Näheres in der Erped. d. Bl. 12708

Neroststraße No. 9 eine Stiege hoch ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Holzstall, Mitgebrauch des Bleichplatzes, zu vermieten und vom 1. April 1861 an zu beziehen. 12708

Eine Parterre-Wohnung, Südseite, 1 Salon und 3 Zimmer, gut möblirt ist zu vermieten Marktstraße 28 vis-à-vis dem Ministerium. 12709

Zu vermieten

in der Nähe des Cursaales ein geräumiges, neues und solid gebautes Landhaus nebst Garten, im Ganzen oder getheilt abzugeben und sogleich zu beziehen. Näheres Sonnenberger Chaussee 13. 12710

Eine ruhige Wohnung von 3 — 4 Zimmern hier oder in Biedrich wird auf den 1. April von einer stillen Familie zu mieten gesucht. Näheres in der Erped. 12711

Eine Wohnung von 2 Zimmern oder 1 Zimmer und 2 Cabineten nebst Zubehör wird von einer kleinen stillen Familie auf 1. April 1861 zu mieten gesucht. Näheres in der Erped. d. Bl. 12469

Eine Schreinerwerkstätte mit Logis wird zum 1. April zu mieten gesucht. Gef. Offerten unter No. 12664 besorgt die Erped. d. Bl. 12664

Allen Freunden und Bekannten anstatt besonderer Anzeige hiermit die Trauernachricht, daß mein ältester Sohn, **Adolph Ziß**, gestern Mittag in Folge einer schweren Nervenkrankheit dem unerbittlichen Tode erlegen ist, und bitte ich um stille Theilnahme bei dem mich betroffenen schweren Verlust.

Die Beerdigung findet Sonntags Nachmittag um 3½ Uhr vom Leichenhause aus statt.

Wiesbaden, den 28. December 1860.

Der trauernde Vater und dessen übrigen Kinder.

12712 **Carl Ziß**, Lithograph.

Fremden und Bekannten mache ich hiermit die traurige Mittheilung von dem Hinscheiden meiner geliebten Frau, und bitte um stille Theilnahme. Die Beerdigung findet Montag Morgen um 8 Uhr vom Sterbehause, Rödersstraße No. 1, aus statt.

Joh. Peter Hartmann, Tüncher. 12702

Die Wünschelruthe.

(Fortsetzung aus No. 302.)

„Im dritten Jahre nach meiner Verheirathung wurde mir dein Vater geboren. Dies löbte mich mit vielem aus. Der Junge war meine einzige Freude. Da fleg der Gedanke in mir auf, die Wünschelruthe noch einmal zu führen. Einmal schon war sie in meiner Hand glücklich gewesen. Meine Frau suchte mich zurückzuhalten, ich hörte nicht auf sie. Glückte es mir und trug es mir wieder einen reichen Lohn ein — jetzt war ich vernünftiger geworden, um das Geld nicht wieder zu verschleudern. Sie verbarg mir, daß sie mit innerer, ihr selbst unklärbarer Angst diesem Versuche entgegen sah. Hätte sie mir dies gesagt, ich würde ihr nachgegeben haben. Als ich von ihr ging, um die Wünschelruthe zu führen, machte sie sich mit unserm Jungen zu schaffen, nur um mir ihre Angst zu verbergen, und ich hatte keine Ahnung davon.

„Drüben an jenem Berge führte ich die Ruthe. Die halbe Stadt war gespannt auf den Ausgang. Viele hatten mich begleitet. Wie das erste mal machte ich es und wieder zeigte die Ruthe allen sichtbar eine Stelle, wo die Erde Schätze verbarg. Es machte großes Aufsehen und Lärmen. Mich selbst hatte es weniger angegriffen als das erste mal. Erstreut über das glückliche Zeichen der Ruthe eilte ich heim, da fand ich mein Weib in halbfrankem Zustande. Starr blickte sie mir entgegen und erst als ich zu ihr sprach, stürzte sie mir weinend in die Arme. Ich begriff sie nicht, bis sie selbst mir alles erzählte. Es hatte sich der Gedanke bei ihr festgesetzt, daß mir ein Unglück dabel begegnen werde. Während ich nun fort bin, sitzt sie sinnend, mich in Gedanken begleitend, aber innerlich aufgeregter dabei. Da pocht es plötzlich heftig an der Thür, eine Stimme ruft einige Worte hinein. Sie hört nur meinen Namen. Erschreckt springt sie auf. Auf der Straße steht sie eilig Menschen vorüberlaufen; der Gedanke, daß mir ein Unglück begegnet, drängt sich ihr zuerst auf, sie will ans Fenster eilen, um jemand zu fragen; ehe sie es indeß erreicht, sinkt sie ohnmächtig um.

„Auch als sie mich völlig wohlbehalten bei sich sah, vermochte sie ihrer Aufregung nicht Herr zu werden. Sie fiel noch in derselben Nacht in ein hitziges Fieber, welches wochenlang währte. Sie kam mit dem Leben davon, aber völlig genesen sie nicht wieder, obschon ich alles für ihre Gesundheit aufbot. Im zweiten Jahre starb sie.

„Ich empfand ihren Tod schwer. Immer drängte sich der Gedanke wieder auf: Hättest du ihrer Bitte nachgegeben, sie würde noch leben. Ich hatte einen solchen Ausgang nicht ahnen können, meine Vernunft suchte mich freizusprechen, aber die innern Vorwürfe kehrten stets wieder.

„Mit der Zeit wurde ich ruhiger. Die Schwester meiner Frau zog zu mir, um für den Junaen und meine Hauswirtschaft zu sorgen. Es ging alles gut. Dein Vater wuchs gesund und kräftig heran. Ich vergaß mit der Zeit, wie unglücklich ich mich einst gefühlt hatte.

„Dein Vater war noch jung, als er deine Mutter heirathete. Ich hatte nichts dagegen, denn die Schwester meiner Frau wurde alt und kranklich und unsere Wirthschaft litt darunter. Eine junge Frau that unserm Haushalt noth. Dein Vater hatte deine Mutter schon jahrelang geliebt und als sie nun endlich vereint waren, lebte ich selbst durch ihr Glück noch einmal auf. Es ging uns gut, denn

wir beide waren ein paar tüchtige Arbeiter, und wenn wir heimkamen, gefiel es uns nirgends besser als bei deiner Mutter. Du wurdest geboren und brachtest neue Freude ins Haus. An die Wünschelruthe dachte ich nicht mehr, obschon sie wie noch heute in meiner Kammer hing.

„Da hieß es — du warst ungefähr drei Jahre alt — man wolle an verschiedenen Stellen Bohrversuche anstellen, um neue Erzadern zu entdecken, denn die alte Grube fing an, arm zu werden. Das Oberbergamt nahm die Sache in die Hand, aber mehrere waren dagegen und meinten, man könne die Sache leichter und schneller haben; man solle mich mit der Wünschelruthe suchen lassen. Zweimal war ich glücklich gewesen und man war fest überzeugt, es könne mir auch zum dritten male nicht fehlen. Man drang in mich, aber ich schlug es kurz ab. Der Obersteiger — er war damals noch Knappe so gut wie ich — erbot sich die Ruthe zu führen, da auch er schon verschiedene Versuche damit gemacht hatte, wenn auch insgeheim. Man wollte ihn nicht, da er ohne Glück geblieben war. Er kam zu mir, um mich nach den einzeln zu beobachtenden Regeln zu fragen; ich gab ihm in bester Absicht den Rath, sein Glück auf Fleiß und Arbeit zu setzen, dann könne es ihm nicht fehlen, zumal er Gönner im Bergamt habe. Er sagte es anders auf und ist seitdem mein Feind.“

Wiederholt drang man in mich. Dein eigener Vater, hat mich, das Glück nicht von der Hand zu weisen. Ich erzählte ihm alles, er nannte es zufälliges Mißgeschick, welches mit der Wünschelruthe nichts zu schaffen habe. Dasselbe hatte auch ich mir oft gesagt, dennoch hatte ich zu dem Versuche keine Lust. Es ging uns gut, wir lebten glücklich — mehr brauchten wir nicht. Doch dein Vater selbst war es, der mich immer wieder mit Bitten bestürmte. Da gab ich nach. Es war ja länger als zwanzig Jahre her, daß ich den letzten Versuch gemacht hatte, und bei ruhigem Nachdenken mußte ich mir selbst sagen, die Ruthe selbst hatte an meinem Unglück keine Schuld.

„Dennoch ging ich nicht ohne Zagen an das Werk. Dort drüben war es — dort, wo dein Vater verschüttet ist. Es ging alles gut, die Ruthe trog nicht. Dein Vater freute sich am meisten, mir blieb das Herz beklommen. Sogleich an demselben Tage hatten mehrere an der Stelle nachgegraben und einige schwache Erzadern entdeckt. Sie mußten reicher werden, wenn man tiefer in die Erde ging. In unserm Hause ging alles gut und dein Vater lachte über meine Besorgniß, welche ich trotzdem nicht ganz von mir zu bannen vermochte. Er freute sich schon auf die Belohnung, die mir zu Theil werden mußte.“

„Um sich von der Größe und Reichhaltigkeit des Schatzes, den dort nach der Ruthe Zeichen die Erde barg, zu überzeugen, wollte man tiefer in die Erde bringen und, wenn es sich als lohnend erwies, eine neue Grube errichten. Dein Vater interessirte sich am meisten dafür. Er hielt darum an, bei den Vorarbeiten helfen zu dürfen, denn er rechnete darauf, wenn alles gut ging, bei der neuen Grube eine bessere Stelle zu erhalten. Ich konnte nichts dagegen haben, mußte ihm im Gegentheile recht geben. Es hatte sich ja außerdem nichts ereignet, was meine Besorgnisse gerechtfertigt hätte.“

„Es ging alles gut. Die Vorarbeiten nahmen einen raschen Fortschritt, man war bereits ziemlich tief in die Erde gedrungen — da — da stürzte die eine Wand ein und dein Vater wurde mit zehn andern Arbeitern verschüttet!“

Er schwieg und barg das Gesicht in den Händen.

„Ich mag an jene Zeit nicht mehr denken“, fuhr er nach einiger Zeit fort. „Ich glaubte damals, ich würde es nicht überleben, aber der Mensch kann viel ertragen. Hätt' ich nicht für deine Mutter und dich zu sorgen gehabt, ich weiß nicht, wozu Schmerz und Gram mich getrieben hätten. Es ist vorbei! Deine Mutter ruht nun auch schon seit Jahren neben deinem Vater!“

„Einmal mußt du dies alles erfahren — jetzt weißt du es. Willst du nun noch, daß ich zum vierten male den Versuch mit der Wünschelruthe mache?“

Lisbeth schwieg. Die Erzählung des Alten war nicht ohne Eindruck auf sie geblieben, obgleich sie manches davon bereits gewußt hatte. Sie dachte nicht mehr daran, ihre Bitte zu wiederholen; nur um ihn zu beruhigen, da sie seine Erregung bemerkte, erwiderte sie: „das alles ist ein unheilvoller Zufall gewesen! Euch kann keine Schuld und kein Vorwurf treffen!“

„Damit habe ich mich oft selbst zu trösten versucht“, entgegnete der Alte. „Ja, es kann Zufall gewesen sein, aber auch er will seine Gelegenheit haben und die will ich ihm nicht wieder geben — es wäre Vermessenheit. Schon mancher hat wie du zu mir gesprochen; ich mache den Versuch nicht wieder!“

„Der Obersteiger hat ja oft die Wünschelruthe geführt und doch ist ihm nichts begegnet“, warf Lisbeth ein.

Um den Mund des Alten zuckte ein spöttisches Lächeln. „Gut, so laß ihn für dich suchen! Was der findet, das will ich allein aus der Erde fördern, so alt ich bin!“

Er stand auf, um sich in das Haus zu begeben.

Lisbeth hatte die empfindlichste Stelle in des Alten Brust berührt. Er gönnte allen Menschen Gutes, nur den Obersteiger haßte er mit einer Leidenschaft, welche durch sein Alter nicht gemildert wurde. So oft von jenem nur gesprochen wurde, ging er jedesmal fort.

Vielleicht noch mehr haßte ihn der Obersteiger Herring. Er hatte vielfache Versuche mit der Wünschelruthe ohne Erfolg gemacht und der erste Grund zu diesem Haß war sein Neid über des Alten Glück gewesen. Von Hagen sagte die ganze Stadt, jeder Bergmann, daß seine Ruhe nie fehle, während man über ihn lachte. Das ertrug sein Stolz nicht.

Jahrelang war er Hagen's Vorgesetzter gewesen und hatte manche Gelegenheit benutzt, um ihn zu kränken und andere ihm vorzuziehen. Hagen war aber nicht der Mann, der irgend ein Unrecht ruhig über sich ergehen ließ, und fortwährend hatten sie in Streit gelegen, wobei freilich Hagen als Herring's Untergebener meist den kürzern gezogen hatte.

Seit einigen Jahren kamen sie nicht mehr miteinander in Berührung, denn der Alte stand nicht mehr in Arbeit, sondern lebte von einer geringen Pension und seinen Ersparnissen früherer Jahre; dennoch ließ keiner von beiden irgendeine Gelegenheit vorübergehen, ohne den andern zu kränken.

Erst noch vor kurzer Zeit hatte Hagen des Obersteigers Sohn, der auf dem Bergamte angestellt war und seiner Enkelin nachstellte, in seinem Hause überrascht und auf eine so derbe Weise aus demselben verwiesen, daß Herring alles aufgebieten hatte, um ihm die Pension zu entziehen. Es war ihm nicht gelungen, denn Hagen hatte nur von seinem Hausrechte Gebrauch gemacht. In der ganzen Stadt war die Rede davon gewesen, aber die meisten hatten sich auf die Seite des alten Hagen gestellt; denn ihm kam es zu, seine Enkelin zu schützen, und des Obersteigers Sohn war ebenso stolz und hochmüthig wie sein Vater. Eine neue Gelegenheit sollte sich darbieten, um die beiden Männer gegenseitig noch heftiger zu erbittern.

Wenige Tage später kam Heinrich, um Lisbeth zu besuchen. Da er sie nicht zu Hause traf, setzte er sich zu dem Alten unter die Tannen.

„Wißt Ihr schon“, sprach er, „daß dort drüben Bohrversuche gemacht werden sollen?“

Hagen schüttelte verneinend mit dem Kopfe.

„Der neue Bergtrath“, fuhr Heinrich fort, „scheint nicht Arbeit genug zu haben, denn er betreibt's.“

„Nun, mir kann's recht sein“, erwiderte Hagen. „Ich denke aber die alten Gruben sind noch reich genug und werden noch länger, als wir beide leben, gute Ausbeute geben.“

„Darauf kommt es nicht an, etwas Neues soll es sein. Doch hört! Herring

hat sich durch ein paar gute Freunde hinter den Bergrath gestellt, um diesen zu bewegen, zuerst durch die Wünschelruthe suchen zu lassen, und er ist darauf eingegangen. Herring hofft nämlich, selbst die Ruthe zu führen, und wenn's ihm glückt, so —

„Ha, ha!“ unterbrach ihn der Alte bitter auslachend. „Es wird ihm glücken, wie es ihm schon so oft bei seinen Versuchen geglückt ist — nichts wird er finden. Der sollte Steine mit seiner Ruthe suchen, aber nicht edle Metalle. An die Steine könnte er allenfalls mit dem Kopf oder Fuße sich stoßen und dann wüßte er doch, wo sie lägen!“

Der Bergrath hat gewünscht, daß Ihr die Ruthe führen möchtet —

„Ich habe nichts damit zu schaffen!“ rief Hagen und wollte aufstehen, um sich zu entfernen.

Heinrich hielt ihn zurück. „Hört mich doch an! Daß Ihr es nicht thun würdet, hat auch der Obersteiger dem Bergrath gesagt —“

„Der Obersteiger?“ rief der Alte aufgeregt. „Wie weiß der Mensch, ob ich es thun werde oder nicht?“

„Er hat gesagt“, fuhr Heinrich fort, „Ihr thätet es nicht, um Euern Ruf, den Ihr durch mehrmaliges zufälliges Glück Euch erworben, nicht zu verlieren. Man sage, Euer Ruthe sei sicher und fehle nicht, das sei Thorheit, denn im geheimen hättet Ihr oft den Versuch gemacht und nichts gefunden.“

„Ich den Versuch gemacht? Ich im geheimen?“ rief Hagen, indem sich sein Gesicht röthete. „Dreimal in meinem Leben habe ich die Wünschelruthe zu dem Zweck in die Hand genommen und nicht einmal mehr, da ist Gott mein Zeuge!“

„Ich weiß es recht wohl“, erwiderte Heinrich. „Herring hat das nur gesagt, damit der Bergrath Euch nicht auffordern sollte, die Ruthe zu führen. Er selbst will es thun und wenn er Glück haben sollte, so hat er sich als Belohnung erbeten, daß die neue Grube nach ihm genannt werde.“

„Seinen Namen soll sie führen?“ rief der Alte und seine Stimme bebte.

„Ja“, fuhr Heinrich fort, „der Bergrath hat bestimmt, daß die Grube nach dem benannt werden soll, der zuerst, sei es mit der Wünschelruthe oder mit dem Bohrer, den Schatz entdeckt.“

Hagen schweigt. Kämpfe schienen in seinem Innern vorzugehen, denn seine Brust holte rasch und laut Athm.

„Dann soll sie nie seinen Namen führen!“ rief er endlich. „Das würde ihn zu übermüthig machen — er soll es nicht! Eher würde ich selbst —“

Er beendete seine Worte nicht, aber Heinrich errieth, was in ihm vorging.

„Ihr würdet selbst die Ruthe noch einmal führen?“ fragte er. (Schluß f.)

Räthsel.

Das Erste findet sich in Rücken und im Haus,
Wenn man's im letzten sucht, so wünsch' man es hinaus.

Das Zweite jagt da's auch mit Peitschenhieb und Sporn,
So kommt's doch immer nach, ist niemals vorn.

Das Ganze, welches diesen Namen hat,
Ist eine wohlbekannte Stadt.

Auflösung des Räthfels in No. 302: **M a i l a n d.**

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag: **Die Entführung aus dem Serail.** Römische Oper in 3 Akten. Musik von Mozart

Gold-Course. Frankfurt, 27. December.

Pistolen	9 fl. 35 1/2 — 34 1/2 fl.	Pistolen Preuß.	9 fl. 56 1/2 — 55 1/2 fl.
Holl. 10 fl. Stücke	9 „ 38 1/2 — 37 1/2 „	Dufaten	31 „ 80 „
20 Franc. Stücke	17 „ 17 — 16 „	Engl. Sovereigns	41 „ 40 „ 36 „

Hierbei eine literarische Beilage der
L. Schellenberg'schen Hof-Buchhandlung,

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von **L. Schellenberg.**